



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 29. Januar 2015

3. VielHarmonie am 5. Februar 2015

Johann Sebastian Bach: *Ouvertüre aus der Suite Nr. 4 D-Dur BWV 1069*

Johann Nepomuk Hummel: *Konzert für Mandoline und Orchester G-Dur S 28*

Antonio Vivaldi: *Konzert in D-Dur für 2 Violinen, Mandoline (Laute) und Basso continuo RV 93*

Wolfgang Amadeus Mozart: *Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 – „Jupiter-Sinfonie“*

Dirigent: Jonathan Cohen

Avi Avital, Mandoline

Donnerstag, 5. Februar 2015, 19.30 Uhr, Laeishalle Großer Saal, Karten: 11 bis 39 Euro (zzgl. VVK)

Einführung: 18.30 Uhr, Studio E

„Meisterhafte Mandoline“: Avi Avital lädt zur Neuentdeckung eines fast vergessenen Klangs

Was ist das für ein Klang? Hell und zart, aber auch mal kraftvoll-zupackend und dann mit einem überraschenden Volumen präsentiert sich die auf der Bühne ungewohnte **Mandoline**. Man könnte an eine Harfe in hoher Lage denken. Oder an ein Cembalo. Auf jeden Fall beeindruckt die Klarheit des im 18. Jahrhundert in Italien bekannt und beliebt gewordenen Instruments. Heute kennt man ihren Klang eher aus der Popmusik: Mike Oldfield auf seinem Album „Tubular Bells“, die Band R.E.M. in ihrem Song „Losing My Religion“ oder die Folk-Rock-Band The Hooters setzten sie zuletzt regelmäßig ein.

Doch die Konzerte von **Johann Nepomuk Hummel** und **Antonio Vivaldi**, das eine in der Klassik, das andere im Barock beheimatet, sind erst recht ideal, um ihrem Klangzauber auf die Schliche zu kommen. Gerahmt werden die beiden Konzerte von einer Ouvertüre **Johann Sebastian Bachs** und einem absoluten Highlight der Musikgeschichte: Wie der Beiname „Jupiter“ zu **Wolfgang Amadeus Mozarts** 41. Symphonie entstand, lässt sich nicht genau klären; allerdings passt der höchste Gott der Römer perfekt. Schließlich überdauerte das Werk die Jahrhunderte mühelos, es gilt bis heute vielen als *der* Höhepunkt der Klassik vor Beethoven.

Avi Avital ist einer der spannendsten und neugierigsten Musiker unserer Zeit. Gelobt von der New York Times für sein „höchst empfindsames Spiel“ und seine „beeindruckende Agilität“, prägt der junge Musiker eine neue Ära der Mandoline. Als erster Mandolinist wurde der ECHO-Preisträger 2010 für einen Grammy in der Kategorie „Bester Instrumentalsolist“ nominiert. Ihm zur Seite steht an diesem Abend **Jonathan Cohen**, der zu den besten jungen Musikern Großbritanniens gehört. Als Dirigent, Cellist und Pianist ist ihm eine außergewöhnlich erfolgreiche Karriere gelungen. Er ist künstlerischer Direktor des Ensembles Arcangelo, Gastdirigent des Barockensembles Les Arts Florissants und künstlerischer Direktor des Tetbury Festivals.

HINWEISE // Im 4. Kammerkonzert am 1. Februar singt Juliane Banse Orchesterlieder u.a. von Gustav und Alma Mahler. // Der Erste Gastdirigent der Hamburger Symphoniker Ion Marin leitet das 6. Symphoniekonzert am 15. Februar, bei dem Jonathan Gilad Beethovens 5. Klavierkonzert spielt. // Tanja Becker-Bender (Violine) und Péter Nagy (Klavier) sind die Gäste des 5. Kammerkonzertes am 26. Februar. // Am 22. März reist Chefdirigent Jeffrey Tate in den Norden: Auf dem Programm des 7. Symphoniekonzertes stehen Werke von Grieg, Holmboe und Sibelius. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de